



Einrücken der Franken in Augsburg. — Streifereyen um die Gegend von Augsburg.
 Einiges Vordringen des Feindes in Italien — Gährung in Genua. — Buonapart's
 Konferenzen, und Aeußerungen zu Lausanna — Herrschende Ruhe, und Feyerlich-
 keiten zu Paris, — Friedensangelegenheiten in England. — Suwarow's Ankunft
 in Riga. — Muthmassungen einer Allianz zwischen Preußen und Rußland. — Kriegs-
 vorkälle am Rhein. — Vorläufige Nachricht von Genua.

Inländische Begebenheiten.

Laiba ch. Die drey Blätter von
 der Augsburger Zeitung, welche vor
 dem 28. May gedruckt wurden, sind
 hier angelangt, aber um drey Tage
 später; wahrscheinlich konnten sie
 über Landsberg nicht gehen, und

mußten einen verzbirenden Seiten-
 weg in dortiger Gegend nehmen.
 Aus folgendem offiziellen Bericht er-
 sieht man, daß am 28. v. M. die
 Franken in Augsburg einrückten,
 und folglich für jetzt keine Rechnung

auf die nächsten Blätter zu machen ist.

Kriegsbegebenheiten.

Nach den Berichten des F. Z. M. Kray aus Ulm vom 27., 28. und 29. May ist in der beyderseitigen Stellung der Armeen keine merkliche Veränderung vorgegangen. Auf die eingeloffene Nachricht, daß der Feind starke Streif-Kommandi gegen den Lech und gegen Augsburg abschicke, und am 28. Abends, nachdem der daselbst mit einem Kavallerie-Korps gestandene Blankensteinische Oberste Prohaszka zurückgedrückt wurde, der Feind mit 2000 Mann in diese Stadt eingerückt ist, detaschirt der F. Z. M. Kray, um diesen feindlichen Streifereyen Einhalt zu thun, den Generalen Grafen Merveldt mit zwey Kavallerie-Regimentern in diese Gegend, dem es um so eher gelingen wird, den Feind von dort wieder zu delogieren, nachdem der Feind in einer so ausgedehnten Stellung sich zu behaupten nicht wohl den Antrag haben kann, und die Absicht dieser Streifereyen lediglich auf Brandschazung hinausgehe; auch der F. Z. M. Kray dem F. Z. M. Sztarray mit 5 Bataillonen Infanterie, und 12 Eskadronen Kavallerie verstärkt hat, damit auch er starke Detaschements gegen Augsburg vorponfiren, und des Feindes Flanke bedrohen können.

Am 25. hat der schon öfter rühmlich bekannt gewordene Mittmeister Graf Mier eine sehr wohl kombi-

nirte Unternehmung gegen den Feind glücklich ausgeführt. Er überfiel nämlich um 6 Uhr früh desselben Tages die französische Garnison von Donaueschingen, nahm den Kommandanten, zwey Kommissärs, 6 Offiziers, und bey 150 Mann gefangen, die übrigen wurden nach Schafhausen versprengt.

Ueber den Marsch des Generalen der Kavallerie v. Melas in die Ebenen von Piemont berichtet derselbe, daß er am 19. May zu Gospello, und am 20. zu Tenda eingetroffen sey, wo er von dem am Var zurückgelassenen Korps die Meldung erhielt, daß der Feind in der Nacht vom 18. auf dem 19. mit 4 Halbs Brigaden über den Var gesetzt, mit zweyen derselben die Stellung unseres linken Flügels beobachtet, mit den übrigen zweyen aber gegen das Centrum vorgerückt, und das Regiment Dranien, dann das Grenadier-Bataillon Weissenwolf angegriffen habe, er ward aber mit empfindlichen Verlust am Var zurückgeworfen, und dieser Verlust würde noch um so viel größer gewesen seyn, wenn nicht die Flüchtigen unter dem Brückenkopf, und der jenseits des Flusses aufgestellt gewesten feindlichen Artillerie Schutz gefunden hätten.

Am 21. langte der General der Kavallerie zu Limont an, und den 22. zu Cuneo; hier erfuhr er, daß von dem Bombardement der Engländer auf Genua mehrere Bomben und

Kugeln in die Stadt kamen, daß dadurch einige Gährung unter dem Volke entstand, daß aber der feindliche Ober-General Massena sogleich alle innere Posten verstärkte, und zur persönlichen Sicherheit 3 Grenadier-Kompagnien mit 4 Kanonen vor seinem Quartier aufmarschiren ließ.

Die Defektion der Feinde aus der Stadt ist beträchtlich, und die Noth wächst mit jeder Stunde; deswegen hat gedachter feindliche Ober-General schon am 17. unsere sämtliche gefangene Offiziers auf Parole entlassen, und dem Generalen Gottesheim bedeutet, daß er auch die Geheime des ehestens übergeben wurde.

Am 23. Janate der General der Kavallerie zu Savigliano an, von dorthen berichtet er, daß er des folgenden Tags in Turin einzutreffen gedachte, daß der im Nofter-Thale eindringende Feind am 22. bis an die Thore von Ivrea gekommen, daß aber die Stadt und das Schloß noch in unsern Händen sey, daß der General Debrich mit seiner Brigade hinter denselben sich aufgestellt, daß der F. M. L. Graf Hadick mit zwey Kavallerie-Regimenter bis nach Romano vorgerückt sey, um im Erforderniß-Falle den gedachten Generalen aufzunehmen, und ihn zu unterstützen.

Vom Mont-Cenis, so wie von Ezilles sind ebenfalls verschiedene feindliche Vorrückungen, jedoch ohne Erfolg geschehen; dagegen wer-

den von Seite des Gotthards = und des Simpson-Berges noch keine feindliche Bewegungen bemerkt.

Unterm 24. zeigte der General der Kavallerie aus Carignano an, daß der Feind fortfahre, aus dem Noften-Thale, und an der Dora hervorzudrücken, daß das Regiment Franz Rinsky nach einem 3stündigen sehr tapferen Widerstand, der erhaltenen Anweisung zu Folge, sich zurückzog, und an den F. M. L. Hadick sich anschloß.

Zu der Nacht vom 20. auf den 21. ward die Stadt Genua neuerdings mit sehr gutem Erfolg besetzt, und dadurch die Verlegenheit der durch die Noth schon auf das äußerste gebrachten feindlichen Garnison, so wie der Einwohner noch vermehrt; die Engländer, welche hierzu alle ihre Chalouppen und Bombardier-Schiffe verwendeten, nahmen dem Feinde an der Laterne eine Gallere und eine Kanonier-Chaloupe ab.

In Tyrol, so wie im Vorarlbergischen und in Graubünden, hat sich seither außer unbedeutenden Patrouillen-Gefechten nichts Wesentliches zugetragen.

Ausländische Begebenheiten.

Italien.

Nach öffentlichen Berichten aus Turin vom 22. May hat Buonaparte den 15. und 16. zu Lausanne

Kriegsraths = Konferenzen mit Carnot und Berthier gehalten; Berthier ist sodann den 17. mit der Avantgarde nach dem Walliser Lande aufgebrochen. Man will aus allen Dispositionen, die in dortiger Gegend vorläufig getroffen worden, bemerken, daß Buonaparte über Bellinzone an dem Tessino in das Mayländische herausbrechen und alle Festungen, (welches aber sehr unscheinlich ist) im Rücken lassen wolle. Er soll sich gegen die in Frankreich befindlichen Cisalpiner geäußert haben, daß er sie selbst in ihr gelobtes Vaterland wieder zurückführen werde. Die Reservearmee soll auch wirklich schon die Benennung der Italienischen Armee angenommen haben.

F r a n k r e i c h.

Seit der Abreise des ersten Consuls ist die Hauptstadt vollkommen ruhig: „Man sieht hieraus, (sagt ein Pariser Journal) daß es nur von der Leitung abhängt, die Menschen an die Stürme oder an die Ruhe zu gewöhnen. Unser Publikum ist jetzt sehr mit der Entwicklung der Ursachen über Buonapartes und Carnots schnelle Abreise beschäftigt, als daß es Zeit hätte, an Ansehthbrungen zu denken. Die stärkste der Muthmassungen, welche allgemein verbreitet wird, besteht darinn, daß der Kriegsoperations = Plan verrathen worden, indem Buonaparte sich vor seiner Abreise soll geäußert haben: der Ausschlag eines ganzen

Feldzugs hange insgemein von einem einzigen Augenblick oder Umstand ab, den man zu Hause weder bemerken noch benutzen könne.“

Von der Reise des ersten Consuls melden die Pariser Blätter vom 13. v. M. noch verschiedenes: als er in Dijon ankam, hatte er nur einen Adjutanten und einen Gensd'armes bey sich. Er traf daselbst in einem leichten unansehnlichen Wagen ein, und befand sich schon in seinem Quartier, in dem ehemahligen Hotel der Intenganz, als man erst die Kanonen lösete, weil man seine Ankunft zu spät erfahren hatte. Alle Mitglieder des ehemahligen Cisalpinischen Governements = Quartier haben Befehl erhalten der Reservearmee zu folgen. Die Italienischen Legionen machen die Avantgarde dieser Arme unter dem Befehl des Generals Pechi aus.

Das Journal des Defenseurs behauptet übrigens, daß es in Frankreich eben nicht sehr traurig zugehe. Zu Jvri bey Paris sey kürzlich an einem Festtage des alten Kalenders, der dort ehemals stark gefeyert worden, ein Landfest der Bewohner der nächsten Dörfer gewesen, wie man es seit 20 Jahren nicht gesehen habe. Der Ami des Voix tadelt sogar das zu häufige Tanzen, und daß man in Paris den St. Sulpicie Kirchhof in einen Tanzsaale umgeschaffen hat.

Sobald man in Paris vernahm, daß Moreau bey seinem Einrücken in Deutschland die Parole: Tod oder Friede, ausgegeben habe, so

sagte man: warum nicht lieber, Le-
ben im Frieden?

Der General St. Hilaire, Kom-
mandant zu Marseille, hat den Con-
suls berichtet, daß General Desaix
und Cit. Poussielgue mit 180 Offi-
ziers von der Egyptischen Armee in
dem Toulouner Lazareth angekommen,
und daß in wenigen Tagen noch
mehrere nachfolgen dürften.

Den 15. May ist auch ein Adju-
tant des General Kleber aus Eyp-
ten Paris angekommen, welcher ver-
sicherte, daß die Armee sich zwar in
gutem Stande, und zum Einschiffen
bereit befinde; ihre Abreise werde
aber dadurch verhindert, daß der
Englische Admiral Keith die Kapi-
tulazion noch nicht genehmigt habe,
indem selbige vorher der Englischen
Regierung eingesandt worden, so
daß die Französif. Armee erst gegen
den Anfang des Julius in den Fran-
zösis. Häfen ankommen könne. Es
wird noch hinzugesetzt, es scheine,
daß die Engländer dem Abmarsch
einzelner Schiffe keine Schwierig-
keiten machen, sich aber nur gegen
größere Transporte setzen, denen sie
Bedeckung mitgeben müßten, um die
Küsten Italien zu sichern.

Strasburg, den 17. May.
Heute haben die französif. Truppen
die Festung Philippsburg von wei-
tem eingeschlossen. Man glaubt,
sie werden dieselbe bloß blokiren.

Großbritannien.

Die Oppositionsparthey des Un-
terhauses machte nochmahls einen

Versuch, die Friedenssache mit
Frankreich zur neuen Diskusion zu
bringen. Vorzüglich stellte sich
Dr. Jonas mit dem Antrag an die
Spitze derselben: „daß Se. Maj.
zu bitten sey, die grossen Bürden zu
erwägen, welche wegen der Fortse-
zung des Kriegs über ein getreues
Volk gebracht würden.“

Der Minister Pitt äusserte
hierauf: zu oft ist der Gegenstand
schon abgehandelt, als daß ich ein
Wort sagen sollte, besonders über
den Punkt, der die Königl. Mini-
ster betrifft.

Der Friedensantrag des Hrn. Jo-
nas ward am Ende mit 58 gegen 8
Stimmen verworfen, und man hofft
nun, daß diese Sache während die-
ses Parlaments nicht mehr zur Spra-
che kommen werde.

Aus Brest sind die Nachrichten
eingegangen, daß 42 Linienschiffe,
ohne die Fregatten zu rechnen, se-
gelfertig liegen, welche 24,000
Mann am Bord hätten; aus der
Belagerungs = Artillerie, welche
alldort nach den letzten Berichten
vom 17. vorigen Monats ebenfalls
eingeschiffet wurden, wollte man
anfänglich auf eine Landung in Ita-
lien schließen; die Schiffe haben
sich aber in die innere Rhede wie-
der zurückgezogen, und die Segel
gelegt; es hat sich daher ein Theil
der Kanalslotte sogleich nach Ports-
mouth begeben, um sich auf 5 Mo-
nathe zu verproviantiren.

R u ß l a n d.

R i g a, den 14. May. Den 7. May, Nachmittags um 4 Uhr, traff der Hr. Generalissimus, Fürst Italski, hier ein. Bey seiner Ankunft in dem für denselben bestimmten Absteigequartier empfiengen ihn der Hr. General Gouverneur von Nagel, der Hr. Militär-Gouverneur v. Neuhinder und der Hr. Vice-Gouverneur von Beer. Die übrig gebliebene Schwäche von seiner in Cobrin angefangenen Krankheit war noch so groß, daß derselbe unterstützt aus dem Reisewagen bis in das ihn zubereitete Zimmer von beyden Seiten geführt werden mußte. Hier nahm der Hr. Generalissimus die Glückwünsche zu seiner Ankunft von oberwähnten Personen an. Der Hr. Vice-Gouverneur v. Beer, der ihn den vorigen Feldzügen in der Moldau und Wallachey begleitet hatte, und den derselbe dieser Zeit vorzüglich werth hält, überreichte ihm nachstehende auf weißen Atlas gedruckte Zeilen:

Im Glanze unsers großen Kaisers
Gnade
Für höhre Thaten, die auf Sieges-
pfade

Kein Held noch nie so schnell begann,
Bewundert Riga heute Dich.

Geschichte! nenne mir den großen
Mann,

Der so wie Fürst Suwarow die
Thronenfeinde bengte,

Der selbst den Alpen Rußlands Krie-
ger siegreich zeigte!

Der Heldengreis nahm dieselben mit vieler Zufriedenheit an, segnete und umarmte den Verfasser. Hierauf ließ der Fürst in die, etliche Schritte von seinem Zimmer für ihn zubereitete Russisch = Griechische Kirche führen, und wohnte dem Gottesdienste mit herzlichem Inbrunnt bey. Um 2 Uhr nach Mitternacht, am 1sten Ostertage, feyerte der Hr. Generalissimus das Auferstehungsfest, und überreichte nach vollbrachtem Gottesdienste allen Anwesenden, vom Hrn. General-Gouverneur an, bis zum Soldaten vom hiesigen Grenadier-Regiment, das Osterey mit einem Kusse.

Helvetische Republik.

Lausanne, den 15. May. Am 16. speisete Buonaparte beyhm Br. Haller zu Mittage, und verreisete um 5 Uhr nach St. Mauriz in Wallis; unter seinen Begleitern ist auch Br. Haller, der mit ihm nach Italien soll. Bey seinen letzten Unterhaltungen mit dem Br. Saussure, Präsidenten der Municipalität soll Buonaparte geäußert haben, daß ihm alle Zwigstigkeiten der helvetischen Gesetzgeber wohl bekannt seyn, und daß es Zeit wäre, dieselben zu beendigen. Ein abgesandter Offizier von Martigny hat, um die Transporte der Artillerie über den St. Bernard zu erleichtern, vorgeschlagen, die Kanonen, ohne sie zu demontiren, auf gabelartigen Bäumen durch 50 bis 60 Mann fortschleifen zu lassen.

Aus Martigny wird vom 16. May gemeldet, daß sich die 5te Division der Reserve-Armee unter General Chamberlaci so eben auf den Marsch nach dem Bernhards-Berg gesetzt hatte; man schätzt die Anzahl der seit 6 Tagen von Martigny aufgebrosenen Truppen auf 15,000. Mann. Sie sollen bereits mit einem sehr zahlreichen Artillerie-Zug, den General Berthier, Launes, u. a. m. in Aosta angekommen seyn. Buonaparte hat seine Wohnung zu Martigny rüsten lassen.

Zürch, den 31. May. Seit einigen Tagen sind mehrere kleine französif. Truppenkorps, und gestern 5000. Mann hier durch marschirt. Sie nehmen ihren Marsch nach der südlichen Schweiz.

Die französif. Division Vatrin soll wirklich schon über den großen Bernhardsberg ins Thal von Aosta in Piemont eingerückt seyn.

Der Reservearmee, bey der sich auch ein Korps Italiener befindet, werden 10,000. Zentner Zwieback, Wein, Brauntwein ic. auf dem Genfersee, und auch auf 300. Maul- eseln nachgeführt.

P r e u s s e n .

Berlin, den 14. May. Eine neue Allianz am Norden von Deutschland scheint sich zu knüpfen. Unser Hof scheint in nähere Verbindung mit dem Russifchen zu kommen, wovon das Resultat ehestens bekannt werden soll. Dumourier ist hier

im Stillen, wie man sagt, nicht ohne höheren Auftrag. Unser Ministerium hat öffentliches Vertrauen, und unser König wird geliebt: daher die ringsher verbreitete öffentliche Wohlfahrt, und der reiche Segen des Friedens, den Deutschlands Süden entbehrt.

K r i e g a m R h e i n .

Günzburg, den 25. May. Der Plan des französif. General Moreau scheint sich zu entwickeln. Er sucht die deutsche Armee zu umgeben, und mit seinem Centrum die Donau abwärts gegen Dillingen zu gewinnen. Von Nersingen her, wo ein feindliches Korps seit heute steht, eilt Schrecken nach allen Gegenden aus. Der französif. rechte Flügel schickt nach allen Seiten Streifpartien aus, die sich nun auch schon in die Nähe von Landsberg, und wahrscheinlich auch schon in diese Stadt selbst ausgebreitet haben. Kray wird aber diesen Plan dadurch zu vereiteln suchen, daß er Ulm verläßt, und die feindliche Armee zu überflügeln sucht.

München, den 29. May. Das die Franzosen am 27. Abends noch nicht in Augsburg waren; daß sie aber gestern Mittags dahin gekommen sind, berichten uns alle Reisende, und Briefe von Friedberg. Zu Kaufbeuern sind am 24., zu Landsberg am 26. dieses, und ein anderes Corps derselben am 26. zu Tüßheim

und am 27. Mittags zu Schwabmünchen angekommen. Sie ziehen in 2 Abtheilungen heran. Die Hauptarmee beobachtet die große kais. bey Ulm, und rückt sehr bedachtsam nach. Durch Gen. Ginlay haben einige Vorposten der Armee des Centrum's an der Kamlach nicht geringen Verlust erlitten. Moreau sowohl als Lecourbe halten überall strenge Mannszucht, und man lobt ihre Menschlichkeit. Was sie nicht verhindern können, suchen sie wieder gut zu machen.

Schreiben aus Günzburg, den 27. May. Morgens. Das Treffen bey Melligen an der Kamlach am 24. dieß war bedeutender, als man bisher glaubte. Das 8te und 9te französis. Chasseurregiment, und einige Halbbrigaden haben stark gelitten. Die Affaire bey Jehenhausen stand mit jenem in Verbindung. Es werden hier noch immer Gefangene und Blessirte eingebracht.

Den 28. May. Hier wimmelt alles von deutschen Truppen, deren Hauptstärke sich zwar noch bey Ulm hält; wovon aber starke Abtheilungen den abwärts drückenden Feind beobachten, der seine Hauptmasse immer zu maskiren sucht. Noch wissen wir nicht, wie sich das Ding wenden werde.

Dillingen, den 25. May. Das Schweizeregiment Roverea, welches von Anfang d. M. fast an allen Gefechten Antheil genommen, sich ungemein ausgezeichnet, aber auch sehr stark gelitten hat, befindet sich jetzt zu Ingolstadt, um sich durch

Werbung wieder zu ergänzen. Die beyden andern Regimenter Bachmann und Galis haben noch nichts gelitten. Zu Braunnau wird mit größter Thätigkeit geschanzt.

Ulm, den 25. May. Gestern Nachts ist der brave Prinz von Hohenzollern, bedauert von der ganzen Armee und von allen allen, die ihn kannten, an seiner am 22. dieß erhaltenen schweren Wunde den edlen Tod fürs Vaterland gestorben. Von Unserer Landschaft gehen die erbärmlichsten Berichte ein. Das Dorf Merklingen auf der Alp schlägt seinen Verlust auf 30,000 fl. an; alles ist daselbst ausgeplündert, das Vieh und die Pferde weggeführt, die Kornfelder von der feindlichen Kavallerie zertreten u. Nicht besser sieht es in Reute, und in andern Dörfern an der Ilse aus.

Aus Böhmen sind 27. Reservebataillons auf dem Marsch nach Schwaben begriffen.

In denjenigen Ortschaften von Oberschwaben, wo General Lecourbe selbst hankam, ist man mit seinem und seiner Truppen Betragen zufrieden. Er hält, so viel möglich, gute Mannszucht, und ist überhaupt ein harter Mann.

Nachtrag zum Laibacher Artikel.

So eben vernehmen wir aus Briefen, daß Genua den 4. d. an die kais. über gegangen sey. Das Bestimmtere werden wir mit nächsten geben können.